

Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW Nr. 9

**Gender-Report 2010: Geschlechter(un)gerechtigkeit an
nordrhein-westfälischen Hochschulen
Fakten | Analysen | Profile**

Ruth Becker, Anne Casprig, Beate Kortendiek, A. Senganata Müntst, Sabine Schäfer

Auszug: Teil C, Gender-Profil Kunstakademie Münster

Impressum

Der Bericht wurde erstellt von der Koordinationsstelle Netzwerk Frauenforschung NRW unter Leitung von Prof'in Dr. Ruth Becker, Technische Universität Dortmund (ruth.becker@tu-dortmund.de)

Verfasserinnen:

Prof'in Dr. Ruth Becker (Teil A, C, D), Dipl. Ing. Anne Casprig (Teil B, C), Dr. Beate Kortendiek (Teil B, C, D),
Dr. A. Senganata Münt (Teil A, C) und Dr. Sabine Schäfer (Teil B, C, D)

2010

Layout und Satz:

Dipl.-Ing. Eveline Linke

Fotos:

F1 online digitale bildagentur

Druck und Vertrieb:

Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW

Koordinations- und Forschungsstelle

Dr. Beate Kortendiek

Universität Duisburg-Essen

Berliner Platz 6-8

45127 Essen

www.netzwerk-frauenforschung.nrw.de

Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW Nr. 9, 2010

ISBN 978-3-936199-08-6

Gefördert durch:

**Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen**





GENDER PROFILE

C

Gender-Profile der Hochschulen in NRW

07 Kunstakademie Münster



Hochschule für Bildende Künste
Academy of Fine Arts Münster

GRÜNDUNGSJAHR: 1971

GEMEINSAMER HOCHSCHULBEIRAT FÜR ALLE KUNSTHOCHSCHULEN:

2 FRAUEN, 11 MÄNNER

REKTORAT: 1 REKTOR, 2 PROREKTOREN, 1 KANZLER

KEINE FACHBEREICHE

ANZAHL DER STUDIENFÄCHER (WS 2007/08): 2

1 Zentrale Daten

Tabelle 1.1: Studierende, hauptamtliches künstlerisches Personal, Professuren sowie Frauenanteile 1997 und 2007, Vergleich des Frauenanteils 2007 mit dem Durchschnitt der Hochschulen in Trägerschaft des Landes (Diff. zu Frauenanteil NRW)

Statusgruppe/ Qualifikationsstufe	Personen			Frauenanteile			
	1997	2007	Veränderungs- rate 1997–2007	1997	2007	Differenz 1997–2007	Diff. zu Frauen- anteil NRW
	Zahl	Zahl		%	%		
Professuren	16	16	0,0	18,8	31,3	12,5	15,5
Hauptamtl. künstl. Personal ¹	12	12	0,0	8,3	16,7	8,3	-18,5
Studierende ²	340	301	-11,5	65,3	68,4	3,1	22,6

1) Ohne Professuren, 2) WS 1997/98 bzw. WS 2007/08

Quelle: Sonderauswertungen des LDS NRW, Referat 313, Hochschulstatistik: Studierendenstatistik, Personalstatistik, eigene Berechnungen

Die 1971, also zum Zeitpunkt der Gründung der meisten Fachhochschulen in NRW gegründete Kunstakademie Münster ist die kleinste Kunsthochschule in Trägerschaft des Landes NRW, die zudem zwischen 1997 und 2007 11,5 % ihrer Studierenden verloren hat. Die Zahl der Lehrpersonen blieb trotz dieses Rückgangs der Studierendenzahlen jedoch konstant (Tabelle 1.1).

Frauen sind bei den Professuren und den Studierenden im Vergleich zum Durchschnitt der Hochschulen in Trägerschaft des Landes NRW deutlich über- und beim hauptamtlichen künstlerischen Personal ebenso deutlich unterdurchschnittlich beteiligt. Ein knappes Drittel der ProfessorInnen und gut zwei Drittel der Studierenden sind Frauen. Beim hauptamtlichen künstlerischen Personal liegt der Frauenanteil dagegen bei mageren 16,7 %.

Tabelle 1.2: Anteile von Personen ohne deutschen Pass, Vergleich mit dem NRW-Durchschnitt (Differenz zu NRW) im Jahr 2007

Statusgruppe/Qualifikationsstufe	Anteil AusländerInnen		Frauenanteil	
	KA Münster	Differenz zu NRW	KA Münster	Differenz zu NRW
	%	%-Punkte	%	%-Punkte
Professuren	25,0	18,8	25,0	6,9
Hauptamtl. künstl. Personal ¹	0,0	-9,3		
Studierende BildungsinländerInnen ²	4,3	0,6	61,5	16,8
Studierende BildungsausländerInnen ²	19,6	10,5	59,3	10,7
Durchschnittliche Differenz		5,1		11,5

1) Einschließlich wissenschaftliche Hilfskräfte, ohne Professuren, 2) WS 2007/08

Quelle: Sonderauswertungen des LDS NRW, Referat 313, Hochschulstatistik: Studierendenstatistik, Personalstatistik, eigene Berechnungen

Die internationale Ausrichtung beschränkt sich auf die Professuren und die BildungsausländerInnen bei den Studierenden. Immerhin jede vierte Professur ist mit einer Person ohne deutschen Pass besetzt und jedeR fünfte Studierende hat ihre/seine Studienberechtigung im Ausland erworben. Ausländische BildungsinländerInnen sind dagegen nur leicht überdurchschnittlich beteiligt und hauptamtliche künstlerische MitarbeiterInnen ohne deutschen Pass gibt es überhaupt nicht (Tabelle 1.2).

Frauen sind an allen untersuchten Personengruppen mit ausländischer Beteiligung im Vergleich zum NRW-Durchschnitt überdurchschnittlich, im Vergleich zu den deutschen Frauen an der Hochschule jedoch etwas weniger beteiligt. Immerhin jede vierte ausländische ProfessorIn ist eine Frau und unter den ausländischen Studierenden beider Gruppen dominieren die Frauen mit rund 60 %.

Der Rangplatz der Kunstakademie Münster bezüglich der Beteiligung von Frauen ist bei den untersuchten Gruppen sehr unterschiedlich: Bei den Professuren und den Studierenden hat die Hochschule den höchsten, beim hauptamtlichen künstlerischen Personal den niedrigsten Frauenanteil aller Kunsthochschulen in Trägerschaft des Landes NRW (Tabelle 1.3). Im Mittelwert besetzt sie trotz dieses Ausreißers zusammen mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln den ersten Rang.

Tabelle 1.3: Rangplätze der Kunstakademie Münster beim Frauenanteil an den Studierenden, dem hauptamtlichen künstlerischen Personal und den Professuren unter den 7 Kunsthochschulen in Trägerschaft des Landes NRW¹

Studierende	Hauptamtliches künstl. Personal	Professuren	Mittelwert ²
1	7	1	3,0

¹) Zur Ermittlung der Rangplätze siehe Teil A, Kapitel III.2–III.4

²) Die Mittelwerte der Ränge reichen bei den Kunsthochschulen von 3 bis 5,7

Der Frauenanteil liegt bei den ausländischen Hochschulangehörigen bei allen untersuchten Personengruppen (bei denen es AusländerInnen gibt) mit 27,3 % bei den Professuren etwas und mit 59,5 % bzw. 63,9 % bei den Studierenden deutlich über dem Anteil bei den deutschen. Rechnet man die Ausländerinnen aus der Tabelle 1.1 heraus, so ergibt sich für die deutschen Professorinnen ein Anteil von 24 % und für die deutschen Studentinnen ein Anteil von 50,1 %, wobei der letztgenannte Wert um fast 10 Prozentpunkte unter dem Frauenanteil unter den ausländischen Studierenden (Bildungsausländerinnen und Bildungsinländerinnen zusammen) liegt.

2 Leitideen der Kunstakademie Münster

2.1 Kunst in Theorie und Praxis

Die Kunstakademie Münster versteht sich als eine internationale Hochschule, die besonderen Wert auf eine Verbindung von Theorie und Praxis legt, und ist eine der kleinsten Hochschulen in NRW. Es gibt Ausstellungen und Projekte im öffentlichen Raum als integraler Bestandteil des Studiums, denn in der Kunstwissenschaft wird ein Schwerpunkt auf „Kunst und Öffentlichkeit“ gelegt. Das wissenschaftliche Profil der Hochschule ist außerdem durch die Besonderheit eines Lehrstuhls „Ästhetik und Kunstwissenschaft“ mit Schwerpunkt Kunstpsychologie gekennzeichnet. Die Kunstakademie Münster besitzt das Promotionsrecht.

2.2 Geschlechtergerechtigkeit an der Kunstakademie Münster

Leider liegen auf der Homepage keine Informationen über die Haltung der Hochschule zu Geschlechter-Aspekten, Gleichstellung und Chancengleichheit vor.

2.3 Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV III) mit Geschlechterbezug

Die Rahmenbedingungen für die Kunst- und Musikhochschulen wurden 2008 in einem neuen Hochschulgesetz geregelt. Der Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen erfolgte erst im Juni 2010. Diese Vereinbarungen konnten nicht mehr in unsere Analyse einbezogen werden.

3 Zentrale Projekte zur Gleichstellung

Im Jahr 2006 gab es das Projekt von Frau Prof. Dr. Amanshauser „Geschlechtsspezifische Charakteristika des Kunstbetriebs anhand des Mediums Ausstellung“, das vonseiten des MIWFT mit 48 000 € unterstützt wurde. Im Wintersemester 2007/08 und im Sommersemester 2008 hat die Gleichstellungsbeauftragte Frau Prof. Dr. Fischer Vortragsreihen zum Thema „Frauen in der Kunst“ organisiert. Diese Vortragsreihe soll in Zukunft wieder ins Leben gerufen werden. Frau Prof. Dr. Blümle, die erst zum Wintersemester 2009/2010 berufen wurde, beabsichtigt eine Kooperation mit eikones in Basel. Im Rahmen eines Peer-Mentoring-Projektes werden dort Frauen gefördert (z. B. rhetorische Kommunikation, Stimmbildung etc.). Des Weiteren soll das Elisabeth-Ney-Stipendium eingerichtet werden, durch welche Frauen in der Bildhauerei gefördert werden sollen. Im Rahmen eines DoktorandInnenkolloquiums werden auch Sondersitzungen angeboten, in denen nur Frauen „betreut“ werden.

Da die Gleichstellungsbeauftragte über keine eigene Homepage verfügt, ist es für Außenstehende nicht nachvollziehbar, welche Gleichstellungsaktivitäten an der Kunstakademie Münster durchgeführt bzw. institutionalisiert sind.

Tabelle 3.1: Gleichstellungsprojekte der Kunstakademie Münster (Hochschulebene, Stand 20.12.2009)

Zielgruppe	Projekte
Wissenschaftlicher Nachwuchs	Sondersitzungen im Rahmen eines Doktorandenkolloquiums für Frauen

4 Institutionalisierung der Gleichstellung in der Hochschule

4.1 Gleichstellungsbeauftragte: Personal und Finanzen

Die Gleichstellungsbeauftragte der Kunstakademie Münster ist nicht freigestellt. Die Lehrverpflichtung an Kunsthochschulen gilt als erfüllt, wenn eine künstlerische Klasse von mindestens 15 Studierenden geleitet wird. Eine stundenweise Freistellung kommt aus diesem Grund nicht in Betracht. Haushaltsmittel werden projektbezogen bezuschusst, sodass kein Betrag genannt werden kann.

5 Verankerung von Frauen- und Geschlechterforschung – Gender Studies

An der Kunstakademie gibt es keine Professur mit der Denomination aus dem Kontext der Frauen- und Geschlechterforschung. Dennoch werden innerhalb der Lehrveranstaltungen Fragen zu Gender Studies theoretisch und historisch reflektiert.

6 Kinderbetreuung – familiengerechte Hochschule

Auf Studierende mit Kindern wird allgemein Rücksicht genommen, besondere Projekte werden nicht angeboten. Die Kinderbetreuung wird in Münster in Kooperation mit allen Münsteraner Hochschulen, der Stadt Münster und dem Studentenwerk über das Studentenwerk geregelt, sodass darüber Einrichtungen zur Kinderbetreuung zur Verfügung stehen.

7 Frauenförderpläne

Zum Zeitpunkt der Report-Erstellung liegt kein Frauenförderrahmenplan vor, weshalb keine Analyse unter Geschlechteraspekten möglich ist. Dies gilt auch für die zentralen Einrichtungen.